© **JOKO** (Veröffentlichung nur mit Kopfzeilen nach besonderer Zustimmung erlaubt.)

Wieder ist Erntezeit!

Geerntet wird mit immer mächtigeren Maschinen auf großflächigen Feldern, mehr und mehr aber auch mit kleinen wendigen Fahrzeugen auf kleineren Feldern.

Sind diese Felder überstrapaziert? So fragte auch Hannes Jaenicke in seiner Dokumentation im ZDF „Im Einsatz für Erde“. Nach seiner Aussage sollen schon (global) 25 % stark eingeschränkt sein und Fruchtbarkeit und Produktivität verloren haben.

Wie könnte man das in Zukunft vermeiden, wie eine Erholung der Böden fördern, wie eine ökonomische Landwirtschaft mit der Ökologie und dem Naturschutz verbinden?

Boden-Fruchtbarkeit und Boden-Produktivität werden heute in vielen Fällen durch immer mehr Düngung und Einsatz von Pestiziden beeinflusst, Biodiversitätsverlust und Bodenerosionen zugelassen. Das gilt auch für die Versuche, die landwirtschaftliche Produktivität durch

Zusammenlegung von Feldern zu vergrößern und die Äcker dann aber kosten- und zeitsparend mit Riesenmaschinen weiter zu verdichten. Zusätzlicher Stress für den Boden entsteht durch Bodenverwehungen, Trockenheit oder zu viel Nässe und Wasseransammlungen.

Politik, Forschung und Praxis haben diese Nachteile erkannt, und sie versuchen gegenzusteuern. So fördert die EU (Teil der ersten Säule der GAP) Blühstreifen und -flächen, Altgrasstreifen oder -flächen, Gehölzstreifen (Agroforst) mit Subventionen.

Als entsprechende Bearbeitungsformen des Bodens entwickeln sich:
Kleinteilige Landwirtschaft, Precision Farming, Spot Farming.

Allen drei gemeinsam ist die kleinteilige Bewirtschaftung: Die Betriebe arbeiten mit einer Vielzahl von Kulturen (Pflanzenarten) auf kleinen Parzellen bzw. einer Haltung unterschiedlicher Tierarten. Der Fokus liegt auf Diversität und Nachhaltigkeit. Dies ermöglicht eine vielfältigere und umweltfreundlichere Landwirtschaft. Hinzu kommen Ernährungssicherheit (durch die Produktion frischer und vielfältige Lebensmittel) und sozioökonomische Vorteile (Unterstützung lokaler Gemeinschaften und Stärkung der lokalen Wirtschaft etc.).

Darüber hinaus nutzen Precision Farming oder auch Precision Agriculture und Spot Farming zur Steigerung der Effizienz, Produktivität und Optimierung landwirtschaftlicher Prozesse neue digitale Technologien und Daten (GPS-Technologie, Drohnen und Satellitenbilder, Bodensensoren, Datenanalyse) und Maschinen-Automatisierung.

Während Precision Farming auf spezifische Bedürfnisse verschiedener Feldzonen abgestellt ist, geht Spot Farming noch ein Schritt weiter: Spot Farming konzentriert sich auf die individuelle Pflanze. Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel werden genau nach Bedarf dosiert, Felder dazu in kleine homogene Zonen unterteilt, die jeweils optimal für bestimmte Pflanzenarten sind und spezifisch bewirtschaftet werden. Dies ermöglicht eine noch präzisere und nachhaltigere Nutzung der Ressourcen.

Zurück zum Archiv mit dem linken Pfeil vor dem o. a. Link

Telefon 0 52 51 - 48 01 43 · Telefon 01 60 - 8 07 76 75 · Fax 0 52 51 - 49 03 39
joko1@joko1.de · www.joko1.de